



Dardesheimer Windblatt

Unsere Themen:

- Das neue Windblatt aus der Region
- Windstrom macht Arbeit
- Bauplanungen für das nächste Jahr 2004
- Dardesheimer Unternehmen tragen zur sauberen Energieversorgung bei
- Windpionier Karl Radach
- Windmühlengeschichte in Dardesheim
- Aktivitäten im Windpark

IN DIESER AUSGABE:

Grußwort von Bürgermeister G. Windel	1
Jetzt geht's los Aktuelle Arbeiten im Park	2
Windstrom macht Arbeit Technischer Leiter	3
Dardesheimer Mühlengeschichte	4
Karl Radachs erste moderne Windkraftanlage	5
Dardesheimer Unternehmen im neuen Windpark	6
Windparkplanungen für das Jahr 2004	7
Wussten Sie schon, dass....	8
Preis-Ideenwettbewerb Ankündigung	8

Grußwort von Bürgermeister Günter Windel

Windpark Dardesheim - Eine Investition in die Zukunft

Nach fast 10-jähriger Planung entsteht im nördlichen Harzvorland, zwischen Harz und Huy in der Gemarkung Dardesheim, ein leistungsstarker Windpark, der unsere kleine Stadt Dardesheim in Zukunft prägen wird.

Der Standort ist dabei so gewählt, dass von der Lage her für den unvoreingenommenen Betrachter eine negative Beeinträchtigung des Gesamtbildes der Landschaft sich in Grenzen hält. Vom ackerbaulichen Standpunkt ist der größte Teil des Windparks ein Gelände, zu dem man sagen könnte: „V i e l Steine gab's und w e n i g Brot“.

Harte und beharrliche Arbeit vom Investor, von der Stadt Dardesheim und von den Befürwortern unseres Projekts in der Stadt war in den letzten 10 Jahren notwendig, um Planung und Genehmigung des Windparks in dieser Größenordnung zu erreichen. Es kam aber auch darauf an, die Einwohner des Ortes und die Besitzer der Grund-



Bürgermeister Günter Windel im Gespräch mit Heinrich Bartelt und Thomas Radach

flächen für den Windpark zu begeistern.

Dass mit der Gewinnung von Windenergie auch weitere Überlegungen im Raum stehen, wie z.B. die Gewinnung von Biodiesel und die Verstromung von organischer Substanz (Mais), ist zwischen Investor und Stadt abgesprochen und trug wesentlich zum Abschluss der Verträge bei. So entsteht hier in der Region eine Anlage, mit der Energie in vielfältiger Form erzeugt wird. Neben der Schaffung neuer

Arbeitsplätze und Absatzmöglichkeit für die Landwirtschaft ergeben sich für unser kleines Städtchen Möglichkeiten der weiteren Entwicklung und Verbesserung der Lebensbedingungen. Diese, mit erheblichem finanziellen Aufwand – derart gewaltige Investition wird für alle Beteiligten, Investoren, Verpächter, Stadt und Volkswirtschaft einen großen Nutzen bringen.

G. Windel
Bürgermeister

Zum neuen Windblatt

„Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei“, heißt es. Auch die Stromerzeugung aus der klimaschädlichen Kohle und der teuren und risikoreichen Atomspaltung hat ein absehbares Ende. Aber was dann? Strom wird mit Sicherheit gebraucht, kaum weniger, eher mehr in privaten Haushalten, in Wirtschaft und Industrie,

im Verkehr. Hier springen immer mehr die Erneuerbaren Energien aus Sonne, Wasser usw. ein, Energien, die wir von der Natur unerschöpflich wie ein Geschenk des Himmels erhalten. Der Wind hinterlässt keine irreparablen Schädigungen des Erdklimas, keine unbezahlbaren Entsorgungsprobleme, keine Kriege wie

am Golf. Diesen Neuanfang wollen wir mit Informationen im neuen Windblatt begleiten und dabei gerne Fragen beantworten oder Leserzuschriften aufnehmen. Auch werden wir demnächst mit einem Ideenwettbewerb um Teilnahme bei Jung und Alt werben. Unsere Anschrift: Windblatt Butterberg 157c

Jetzt geht's los

Auf dem Driberg tut sich was. Schweres Gerät arbeitet auf der Baustelle.

Nachdem die Zuwegungen und Schotterstraßen fertiggestellt wurden, wird an

den ersten 10 Fundamenten der künftigen Windkraftanlagen gebaut.



Ein riesiger Kran bewegt sich nur auf schweren Eisenstahlplatten langsam weiter

Die ersten Fundamente sind bereits gegossen, und der Spezialbeton muss nun aushärten.

Die Erdkabel werden auf großen Rollen angeliefert und auf dem Baugelände abgestellt. Danach müssen die Kabelgräben zur Verlegung der Leitungen erstellt werden. Aufwändige Kabelverbindungen sichern den Stromfluss.



Vorher - nachher
Fertiges Fundament



Auf Tiefladern werden die Sockel der Türme langsam zur Baustelle transportiert und mit dem Spezialkran zur Zielstelle gehoben. 2 solcher Betonhälften werden auf den Fundamentsockel an rund 20 Fundamenten gestellt und dort an Ort und Stelle zusammengefügt. Rechts kann man die spätere Eingangstür des Turmes erkennen.

Die Herstellerfirma dieser Windkraftwerke ENERCON aus Magdeburg ist inzwischen Marktführer in Deutschland. Sie hat ihr Ursprungswerk in Aurich (Ostfriesland). In Magdeburg ist die neue Produktionsstätte eingerichtet, wo der Hauptteil dieser Anlagen produziert wird. In Aurich und Magdeburg sind inzwischen jeweils über 2.000 Beschäftigte mit der Produktion befasst.

Heute ist die Windkraftindustrie in Deutschland einer der größten Abnehmer von Industriestahl, sogar noch vor der Werftindustrie.

Windstrom macht Arbeit

Wer sich im Baugebiet umschaut, der erblickt weit und breit die verschiedenen Aktivitäten, Kräne recken sich in die Höhe, Schwertransporter quälen sich durch die Felder. LKWs und Betonfahrzeuge verrichten ihre Arbeit. An den „Brennpunkten“ überall helmbewehrte Fachkräfte, die bei jedem Wetter ihren Job machen und für die Probleme vor Ort dazu da sind, dass sie gelöst werden. Man hört immer wieder: „Das Wetter hat bis jetzt gut mitgespielt – hoffen wir, dass es möglichst

lange noch so weiter geht“.

An den Nummernschildern der Fahrzeuge sieht man, dass die meisten in der hiesigen Region zu Hause sind, aber auch Unternehmen aus Magdeburg, Bremen, Ostfriesland und gar aus Bayern sind beteiligt.

Es ist hier hautnah zu erleben, dass die moderne Nutzung der Windkraft zur Umwandlung in elektrischen Strom sehr arbeitsintensiv ist. Der Bundesverband Windenergie e.V. (BWE e.V.) rechnet zur Zeit mit 45.000 Arbeitsplätzen in der

Windkraftindustrie, gleichviel wie bei der Steinkohle. Die Erneuerbaren Energien insgesamt beschäftigen schon heute rund 130.000 Arbeitsplätze zusammen mit den Zuliefererunternehmen, während Kohle und Kernenergie gerade mal auf 100.000 kommen. Das weitere Wachstum der Erneuerbaren Energien ist darauf angewiesen, dass sich die politischen Rahmenbedingungen (Baugenehmigungen, Vorrang der Erneuerbaren Energien, Schutz vor Monopolmissbräuchen) sich nicht



Erdarbeiten im großen Maßstab



Kranarbeiten



Verkabelung— Elektroarbeiten



Transport und Straßenbau



Planung und technische Leitung



Der größte Kran im Gelände

Thomas Radach
Technischer Leiter

Zur Koordination der verschiedenen Arbeiten und Aufgaben hat

die Windpark Druiberg GmbH den Dardesheimer Thomas Radach als Technischen Leiter beauftragt. Nach den Bauarbeiten betreut er

weiter die Funktion der Windkraftwerke.



Wilfried Fritz Dardesheimer Mühlengeschichte

Erst spät begann man in Dardesheim die Windkraft zu nutzen, sie nutzten für ihre Mühlen die Wasserkraft der Bäche: So bei der domprobsteilichen Amtsmühle (1194 erstmalig erwähnt), bei der Thiemühle (1624 wüst, 1682 wieder aufgebaut, produzierte bis 1955) und der Ölmühle (1770 bis um 1900). Erst 1710 wurde auf dem Vogelsberg (heute Nr. 283) eine Bockwindmühle errichtet. (Abb. unten) Anlass dazu war, dass die Bäche, die die Mühlen antrieben, oft nicht genügend Wasser führten. So reichte das Wasser des gestauten Teiches der Thiemühle gerade für einen Mahlgang.

Einen Ausweg sahen die Dardesheimer darin, dass sie ihr Korn in der Aue-Mühle in Zilly mahlen ließen. Doch damit verletzen sie den Mühlenzwang des Amtes und konnten bestraft werden. So musste die Aue-Müllerin Thormann selbst 1761 10 Taler Strafe und Beschlagnahme des Transportkarrens mit 3 Scheffel Getreide ertragen. Ihre Klage bei König Friedrich II. gegen den Mühlen-

zwang führte dazu, dass dieser aufgehoben wurde. Die Müllerin selbst konnte gegen eine jährliche Gebühr in die königliche Kasse weiter für Dardesheim mahlen.

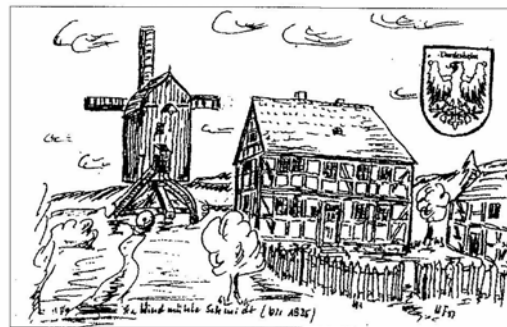
Die Bockwindmühle am Vogelsberg war fast 100 Jahre im Besitz der Familie Krehle (Kröhl), die auch die Amtswassermühle betrieb. 1805 wird sie verkauft und hatte bis 1918 eine Vielzahl von Eigentümern. 1918 wurde sie abgebrochen und nach Ostpreußen verkauft.

Eine 2. Windmühle wird 1755 mit Haus und Garten an der „Pulverbreite“ erwähnt. Auch ihr wird um



Wilfried Fritz, Chronist
aus Dardesheim

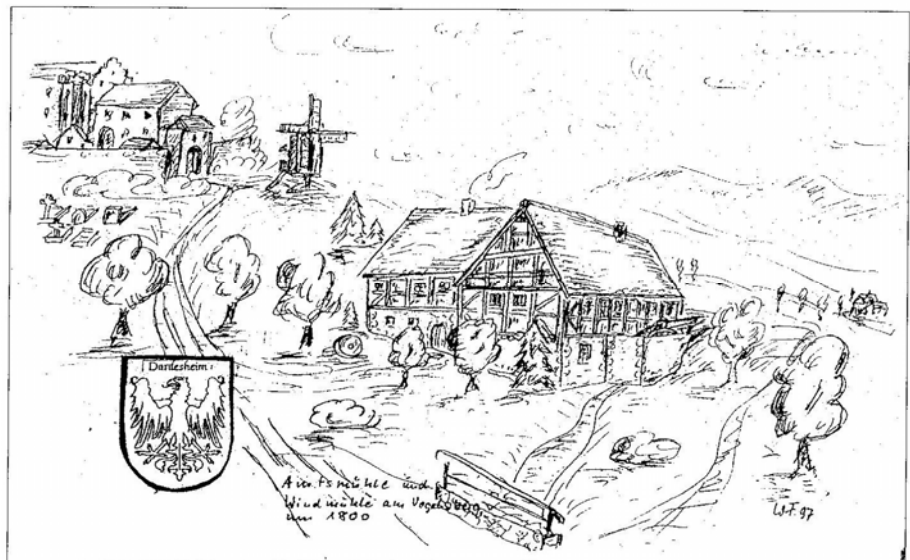
man sie abgebrochen und im Bereich der Pulverbreite auf einem erhöhten Standpunkt wiederaufgebaut? Sie könnte somit mit der späteren Schmidtschen Mühle identisch sein. Hier wirkte um 1869 ein Mühlenbesitzer Carl Altwasser, der sie an den um 1869 eingewanderten Gustav Schmidt verkaufte. Diese Windmühle produzierte noch bis 1935. Nur die Kopie einer Kreidezeichnung, das Original ist leider verschollen, erinnert an ihre Existenz. Die Federzeichnung ist der Kopie nachges-



1800 ein oftmaliger Besitzerwechsel bescheinigt. Ihr weiteres Schicksal konnte urkundlich bisher nicht nachgewiesen werden. Hat

59 Jahre wurde die Windkraft in Dardesheim nicht mehr genutzt. Es war Karl Radach, der 1994 das erste Windrad zur Energiegewinnung auf dem Butterberg errichtete und so den Aufbau des Windparks in Dardesheim einleitete, der jetzt umfassend Gestalt annimmt.

Ein Hinweis der Redaktion
Der Autor, Herr Fritz, bittet alle Leser, ihm freundlichst alte Bilder, Fotos, Postkarten, Schriftstücke usw. leihweise zur Verfügung zu stellen, und zwar für einen Bildband, der im kommenden Jahr 2004 erscheinen soll. Seine Adresse: Kirchplatz 230, 38836 Dardesheim.



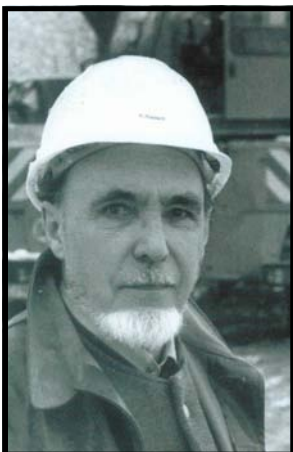
Karl Radachs erste moderne Windkraftanlage in SA

Am 4. Januar 1994 war es endlich soweit. Auf dem Butterberg konnte die erste Windkraftanlage im Landkreis in Betrieb gehen. Karl Radach war damals der Vorkämpfer, der gegen alle Erschwernisse das Projekt durchgefochten hat. Seitdem hat die Mühle viel sauberen Strom erzeugt und gehört zur Silhouette von Dardesheim. Sie ist heute gar ein Wahrzeichen des Städtchens geworden. Karl Radach konnte nunmehr damit einen lange vorher gehegten Traum verwirklichen, was ihm vor der Wende verwehrt worden war. Der Turm ist 40 m hoch, der Flügeldurchmesser beträgt 18 m und der Generator schafft bei Vollast 80 kW. Der Strom geht in das öffentliche Netz und wird zu den gesetzlich vorgeschriebenen Preisen verkauft.

Karl Radach notierte 1994 ins Tagebuch: „Es verging im ersten

Frühjahr und Sommer kaum eine Woche, in der nicht interessierte Bürger vorsprachen. Der Bogen spannte sich vom Bürger, der sich die Anlage aus der Nähe betrachten wollte, über technisch Interessierte, die nähere Informationen über Arbeitsweise und Funktion erfahren wollten, bis zu potentiellen Betreibern, die Einzelheiten über alle erforderlichen Schritte zur Realisierung einer Anlage einholten.“

Vor einem Jahr verstarb der Wind-Pionier. Er hatte die Weiterentwicklung der Windkraftnutzung mit dem ersten kleinen Windpark auf dem Druiberg noch miterleben können, leider nicht mehr die neuere Phase der Erweiterung zu der heute geplanten Größenordnung. Sein Sohn, Thomas Radach, aber arbeitet engagiert an der Fortsetzung der Windkraft-Tradition weiter.



Karl und Hilde Radach schrieben im Dezember 1993 die Einladung für Windenergiefreunde, Bekannte und Verwandte zur Errichtung ihrer 80-kW-Windkraftanlage. „Es ist die erste Lagerwey-Anlage, die im Land Sachsen-Anhalt aufgestellt wird“. Im Tagebuch von damals können wir lesen: „...die Kreditinstitute streuen nicht gern ihr Geld in den Wind. Deshalb muss ein Windmüller viele Wege gehen, bevor sich die Flügel drehen“. In der Tat: die erste Bauanfrage wurde fast 3 Jahre vorher gestellt, genau am 8.1.1991.

Dardesheimer Unternehmen arbeiten im Windpark



Damit die Schwerlastler leichter ihr Ziel finden

Das Bauunternehmen Schmidt GmbH aus Dardesheim stellt die Zuwegungen zu den einzelnen Standorten der geplanten Windkraftanlagen her. Diese Anfahrwege müssen äußerst solide sein und von schwersten Autokränen befahrbar sein, und zwar nicht nur während der Bauphase sondern für die Dauer von Jahrzehnten, denn die erforderlichen Fahrzeuge müssen zu Wartungszwecken jederzeit wieder die jeweiligen Windräder erreichen können. Dies ist auch eine Bedingung in den vertraglichen Regelungen der Hersteller.



Elektro-Unternehmen Künne sorgt für die Verkabelung

Damit demnächst der Strom fließen kann, werden kilometerlange Kabel verlegt. Dabei müssen Erdkabelverbindungen hergestellt werden mit Leitungen, die einen Querschnitt von 500 Quadrat haben, zum Vergleich: eine Bügelisenschnur hat 1,5 Quadrat.

Aquarell: Sitz der Fa. Künne-elektrotech im neuen Gewand



Der Firmenchef Rolf-Dieter Künne kann auf das Geleistete stolz sein

Heinrich Bartelt

„Bis Mitte 2004 mindestens 28 Windräder“

„Wenn alles gut klappt, drehen sich bis Ende Juni mindestens 28 Windräder“, so hofft Windpark-Initiator Heinrich Bartelt. Vor gut 10 Jahren im August 1993 - stellte er den ersten Bauantrag für 20 moderne Windmühlen auf dem Druiberg.

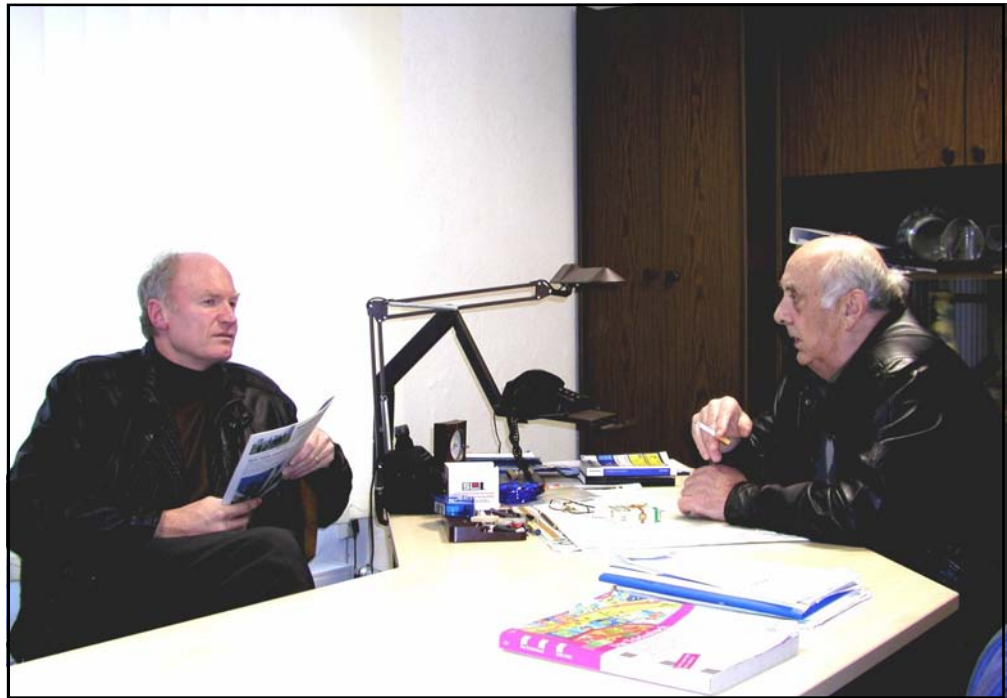
Dann begannen die Grundstücksgespräche mit vielen Dardesheimer Eigentümern. „Zunächst waren viele Bürger erst einmal skeptisch“, erinnert sich Bartelt.

„Nachdem aber die ersten drei Zweiflügler 1995 in Betrieb gingen, alles technisch gut lief und wir unsere Nutzungsgelder zusätzlich zur landwirtschaftlichen Pacht regelmäßig gezahlt haben, wurde das Interesse größer.“

In den Folgejahren erfolgten dann viele Sitzungen des Rates der Stadt zur weiteren Abstimmung der Planung“. Die Dardesheimer Bürger nahmen zahlreich an den Ratsitzungen und öffentlichen Informationsveranstaltungen im „Adler“ teil. Viele Anregungen, Wünsche aber auch Kritik der Bürger wurde in die Planung aufgenommen.

„Um eine gleichmäßigere Verteilung der Mühlenstandorte und höheren Geräuschschutz zu erreichen, mussten wir mehrfach die Planung ändern und eine erneute Bürgerbeteiligung durchführen“, erklärte Bartelt. Dadurch sei zwar erheblich Zeit verloren, eine große Zustimmung von Rat und Bürgern erreicht worden.

Weitere Schwierigkeiten haben den Planern eben-



H. Bartelt, Windpark Druiberg GmbH - G. Windel, Bürgermeister

falls viel Zeit gekostet. So müssen die heutigen Windräder untereinander einen Mindestabstand von drei Rotordurchmessern einhalten. Bei einer Flüggellänge von 35 Metern sind das 210 m. Da einige Eigentümer entweder zu schmale Stücke haben und andere ihre Flächen nicht zur Verfügung stellten und wieder andere über mehrere hundert Meter Flächen am Stück verfügten, ließ es sich nicht vermeiden, dass einige Interessierte kein einziges Rad bekamen und andere gleich mehrere.

„Beim Versuch, alle Wünsche auf den über 300 Grundstücken unter einen Hut zu bekommen, ist mir so manches Haar grau geworden oder gar ausgefallen. Es ließ sich nicht vermeiden, dass die Verteilung der Windräder nicht so optimal gelang, wie eigentlich gewünscht“, seufzt Bartelt. „Aber wir

mussten in diesem Jahr zum Schluss kommen und mit dem Bau beginnen“. Das war klare Forderung des Rates der Stadt in seinen letzten Sitzungen.

„Sonst werde sich der Rat mit anderen Investoren in Verbindung setzen“, hatte Bürgermeister Günter Windel unmissverständlich signalisiert.

Und auch bei der finanziellen Beteiligung hatte der Stadtrat klare Forderungen. Per Vertrag wurde vereinbart, dass jährlich ein bestimmter Prozentsatz der Einnahmen an die Stadt und die in Dardesheim tätigen Vereine zu überweisen ist. Eine erste große Zahlung u. a. für Feuerwehr, Stadtbibliothek und Heimatchronik ist bereits im Oktober erfolgt. Ebenso Schützenverein, Senioren oder auch Tischtennis wurden gefördert. „Über die Vergabe der Fördermittel wird sich der Rat zukünftig jährlich ein-

mal mit den Vertretern aller Vereine verständigen“, so berichtet Bürgermeister Windel.

Möglicherweise könnte die Zahl der Anlagen und damit die Fördermittel noch erhöht werden. Die WDG hat nämlich noch Baugenehmigungen für weitere 6 Anlagen beantragt, „damit die teure Kabelverbindung nach Wasserleben ausgelastet und das finanzielle Ergebnis für den Windpark und mitinvestierende Bürger aus Dardesheim und Umland attraktiver wird.“

„Damit werden wir rund 10% Rendite erreichen“, zeigt Heinrich Bartelt sich sicher. Rund 20 Bürger mit Einzelanteilen von 5.000,00 - 30.000,00 Euro haben bisher ihr Interesse angemeldet. „Auch wenn es nicht in dieser Größe ist, am besten sollten alle Dardesheimer wenigstens einen kleinen Anteil übernehmen“, so wünscht sich Bartelt.

Sauberer Strom aus Erneuerbaren Energien:
Zukunftsenergien

Genaueres in Kürze

Preisausschreiben

Wir suchen einen Namen für den neuen Windpark



Ideen sind gefragt



10 km
Kabel von
Dardesheim
zum
Umspann-
werk
Wasserleben

Dardesheimer Windblatt

Windpark Druiberg GmbH
Butterberg 157c
38836 Dardesheim
Redaktion Dietrich Koch

Wussten Sie schon,

- dass der größte Baukran im Windpark 600 Tonnen bis in 100 m Höhe heben kann,
- dass jede einzelne Ausgleichsgewichtplatte zur Stabilisierung des Krans 10 Tonnen wiegt,
- dass jede einzelne neue Windkraftanlage pro Jahr durchschnittlich soviel Strom erzeugen wird, wie 1143 Haushalte jährlich an Strom verbrauchen,
- dass die größte in Deutschland entwickelte Windkraftanlage eine maximale Leistung von 4.500 kW hat,
- dass es zur Zeit in Deutschland 14.900 Windkraftanlagen gibt,
- dass bis zum Jahresende 2003 in der Pelletswirtschaft in Deutschland mit einem Zuwachs von über 40 Prozent der Pellets-Öfen gerechnet wird. Damit wurden in Deutschland 2003 knapp 7.000 Holz-Pellets-Öfen installiert.
- dass die Einspeisevergütung für Solar-Anlagen, die ab 01.01.2004 in Betrieb gehen, voraussichtlich deutlich erhöht wird, um den Wegfall der zinsgünstigen Finanzierungsmöglichkeiten des 100.000-Dächer-Kreditprogramms der KfW zu kompensieren. Photovoltaik-Neuanlagen bekommen demnach 20 Jahre lang eine Einspeisevergütung von bis zu 57,4 Cent/kWh (Dachanlagen bis 30 kWp).

Der Kabelpflug zieht tiefe Furchen durch den Boden. Eine 10 km lange Verbindung von Dardesheim bis zum Umspannwerk in Wasserleben muss hergestellt werden. Zusätzlich müssen die einzelnen Windkraftanlagen untereinander durch Erdkabel verbunden werden. Die Planer verzichten damit

auf die Installation von preiswerteren Freileitungen. Solche gibt es ja schon zur Genüge. Damit wird zugleich ein Beitrag zum Vogelschutz geleistet, denn bekanntlich sterben jedes Jahr Tausende von Vögeln an den gefährlichen Stromdrähten, weil sie diese im schnellen Flug nicht rechtzeitig erkennen konnten.



Die Kabelrollen werden mit dem Auto-
kran abgeladen